

Nest fallen, die Jungen zu speisen. Es schrie vor Angst. Die Jungen sahen hin, wunderten sich und erschraaken und pickten es nicht an. Ich hörte das Weinen, holte das Kind vom Nest hernieder und zog es auf: und das ist dies Mädchen.“ Und Jahr, Monat und Tag, da es geraubt worden war, mit dem Nun-gesagten vergleichend, wußte der Vater klar: das ist mein Kind und ich bin der Vater. Er weinte vor Weh und erzählte alles genau, wie der Adler es geraubt. Da wußte der Herr des Hauses, daß das tatsächlich so sei, entsprach seinen Worten und ließ sie ziehen. — Ei ja! so nahm der Vater gerade (ausnahmsweise) einmal¹⁾ in dem Hause, da sein Kind war, Herberge und bekam so sein Kind. Versteh und wisse recht: Des Himmels teilnahmsvolles Helfen, des Vaters und des Kindes tief Verbundensein!²⁾ Das ist wundersames Geschehen.

**Zehntes *Et*³⁾: Einer hat dem Sohn Dinge gestohlen und sie I. 10.
verwandt, ist darüber zum Ochsen geworden und leistet Dienst
und tut seltsame Zeichen kund.**

Im Lande Yamato, in Gau Sofu no kami⁴⁾, in einem Weiler (*sato*) der Gebirgsdörfer, lebte der Atahi Kura no Ie Wosa no Kimi⁵⁾. Da es der 12. Monat war, tat er, auf das Hōkwō-Sutra⁶⁾ sich stützend, Buße für frühere Sünden. „Bitte einen Zenmeister herbei!“ sprach er zu dem Boten. Der Bote fragte und sprach: „Welches Tempels Meister soll ich bitten?“ Er antwortete und sprach: „Eines Tempels tut nicht not zu wählen. Wie du einem begegnest so bitte!“ Der Bote tat nach Wunsch, fand einen hart Werk⁷⁾ tuenden Priester und kehrte mit ihm nach Hause. Der Herr des Hauses brachte ihm glaubenden Herzens Speise (und anderes mehr) dar. In dieser Nacht nun, da die Sutralesung nunmehr beendet war und der Priester zu ruhen gedachte, nahm der Altarherr⁸⁾, um ihn wohl zu versehen, eine Decke und deckte ihn zu. Der Priester dachte alsbald bei sich: „Besser als morgen etwas bekommen⁹⁾, ist, die Decke zu nehmen und davonzugehen.“ Da geschah eine Stimme: „Stiehl die Decke nicht!“ Der Priester erschrak gewaltig und spähte argwöhnend im Hause umher. Aber kein Mensch war da zu sehen. Nur ein Ochse war da, der stand

unten in der Scheuer^{b)} des Hauses. Der Priester ging zum Ochsen hin. Der Ochse redete zum Priester und sprach: „Ich bin dieses Hauses Herren Vater. Ich habe in einem früheren Leben, ohne meinem Sohn es zu sagen, zehn Bündel^{d)} Reis genommen, weil ich sie jemandem geben wollte. Darüber habe ich jetzt einen Ochsenleib empfangen und trage die frühere Schuld ab^{k)}. Du bist einer, der Haus und Hof verlassen hat^{l)}. Wie solltest du leichterhand stehlen? Willst du wissen, ob dies nichtig oder wahr ist, so bereite mir einen Sitz. Gewißlich will ich dann hinaufsteigen. Und man mag wissen, daß ich hierorts der Vater bin. Da schämte sich der Priester alsbald gewaltig, ging zurück und blieb an dem Herbergsorte. Anderntags in der Frühe, da die (geistlichen) Verrichtungen beendet waren, sprach er: „Laß die andern Leute weit sich entfernen!“ Danach jedoch beschied er die Angehörigen zusammen und berichtete im einzelnen das Vorige. Der Patron (*danochi*) ging alsbald, mitleidvollen Herzens, zu dem Ochsen hin, breitete Stroh zurecht und sprach: „Bist du in Wahrheit mein Vater, so komm auf diesen Sitz!“ Da kniete der Ochse und ließ sich auf dem Sitze nieder. Die Angehörigen erhoben die Stimme, schluchzten und weinten laut und sagten: „In Wahrheit unser Vater!“ Als bald gingen sie, erwiesen Reverenz und sprachen zu dem Ochsen: „Den Reis von vordem wollen wir gern allen erlassen!“ Der Ochse vernahm es, vergoß Tränen und atmete tief auf und verschied an jenem Tag um die Stunde des Affen. Die Decke jedoch, womit man zugedeckt hatte, und (Geld und) Gut obendrein, spendete man dem Meister. Dem Vater zu Frommen tat man des weiteren reichlich Übung in Verdienst und Tugend^{m)}. — Und die *Ingrwa*-Wahrheit sollte man da nicht glauben?

Elftes *En*ⁿ⁾: **Von früh auf mit dem Netz Fische fangen,** I 11.
im gegenwärtigen Leben schlimme Vergeltung empfangen.

In dem No-o-Tempel, Gau Shikama, Land Harima^{b)}, nahm auf Bitten des Tempelpatrons (*dan-ochi*) der Samon des Gwangōji^{c)} der linken Hauptstadt, der Daitoku Ji-ō^{d)} Rast^{e)} und las während des Sommers das Gesetzesblüten-Sutra. Zur Zeit lebte in der Umgegend des Tempels ein Fischer. Von früh auf bis ins Alter trieb er mit dem Netz sein Gewerbe. Danach geschah es, daß er